

## Ehrung und Verabschiedung

MAINBURG (st/md) – Bei der Jahresfeier der Caritas-Sozialstation Mainburg im Schloss Sandelzhausen hat Vorstandsvorsitzender Pfarrer Josef Paulus die zahlreichen Gäste begrüßt. Viele gute Worte fand er zum Abschied für die Pflegedienstleiterin Christa Schwärzer: „Wo Liebe erfahrbar wird, taucht sie die düstere Wirklichkeit in ein neues Licht. So ein Licht waren Sie, Frau Schwärzer.“ Christa Schwärzer war vom 1. Oktober 1999 bis zum 31. Dezember 2017 bei der Caritas Kelheim in der Altenpflege tätig. Davon elf Jahre als Pflegedienstleiterin.

Ihre Nachfolgerin Theresa Baum freute sich besonders über die Auszeichnung für Waltraud Kiesel, die seit 25 Jahren im Amt der Caritas Kelheim ist: „Seit 1. Februar 1993 ist Waltraud Kiesel als Verwaltungsangestellte in der Caritas-Sozialstation Mainburg. Sie ist sehr freundlich und überaus geschätzt bei allen.“



▲ Bei der Feier (von links): Pfarrer Josef Paulus, Christa Schwärzer, Waltraud Kiesel und Theresa Baum. Foto: Caritas Kelheim

## Pfarrkonvent der MMC in Hemau

HEMAU (mm/md) – Vor kurzem hat die Pfarrgruppe der Marianischen Männer-Congregation (MMC) Hemau ihren Jahreskonvent abgehalten. Nach Rosenkranzgebet und der Konventmesse, die Pfarrpräses Thomas Gleißner zelebrierte, begrüßte im Pfarr- und Jugendheim Pfarrrobbmann Gottfried Riepl unter den Sodalen Pfarrpräses Gleißner, MMC-Präfekt Peter Krikorka, Consultor Franz Käuffl, stellvertretenden Bezirksobmann Sebastian Schön und Zweiten Bürgermeister Herbert Tischhöfer. Der Obmann informierte noch einmal über alle Aktivitäten und Termine des abgelaufenen Jahres 2017. Nach Grußworten von Präfekt Krikorka und Zweitem Bürgermeister sowie MMC-Mitglied Tischhöfer gab Pfarrpräses Gleißner ausführlich Auskunft über die bevorstehende Primiz von Martin Seiberl am 8. Juli in Hemau. Zum Schluss bedankte sich Riepl bei allen Sodalen für ihr Mitmachen und dem Pfarrherrn für die gute Unterstützung.

# „Eine bessere Welt bauen“

## Deutsch-Tschechisches Symposium in Regensburg

REGENSBURG (mb/sm) – **Deutsch-tschechischen Beziehungen von 1500 bis 1750 hat sich am vergangenen Wochenende die zweite Auflage des Symposiums „Setkávání – Encounters – Begegnungen“ gewidmet. Getragen wurde die Veranstaltung federführend von der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg und dem „Bürgerverband Klattauer Katakomben“. Die Bischöfe von Regensburg und Pilsen, Rudolf Voderholzer und Tomáš Holub, hatten die Schirmherrschaft übernommen.**

Mit einem Empfang der Stadt Regensburg durch Kulturreferent Klemens Unger begann am Freitagnachmittag vor dem öffentlichen Teil das Symposium für die Organisatoren und Ehrengäste. Unger verwies dabei auf die „zutiefst katholisch“ geprägten historischen Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen. „Freundschaften und Partnerschaften sind die wichtigste Basis“, lautete Ungers Fazit. Aus dem Erlös mancher seiner Projekte konnten zum Beispiel Kirchenrenovierungen in Böhmen unterstützt werden. Als zentrale Ereignisse nannte er die Gründung der Städtepartnerschaft zwischen Pilsen und Regensburg und die Partnerschaft der beiden Bistümer. Der Pilsener Bischof Tomáš Holub betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der geistlichen Brücken und der gemeinsamen Wurzeln als Basis einer europäischen und christlichen Zukunft.

Bei der feierlichen Eröffnung des Symposiums im Pfarrerstüberl des „Bischofshofs“ erinnerte Professor Sigmund Bonk, Direktor des Akademischen Forums Albertus Magnus, an die im Jahr 845 vollzogene Taufe der 14 böhmischen Fürsten. Die Präsenz der beiden Oberhirten Voderholzer und Holub würdigte Bonk als Ausdruck der guten diözesanen und deutsch-tschechischen Nachbarschaft.

Auch Bischof Voderholzer ging in seinem Grußwort auf die Taufe der 14 böhmischen Fürsten ein und bezeichnete dieses Ereignis als „ersten Meilenstein der gemeinsamen Geschichte“. Natürlich verwies er auf das nächste wichtige Ereignis im Jahr 973, als Bischof Wolfgang der Eigenständigkeit des Bistums Prag zustimmte, das 1344 zum Erzbistum erhoben wurde und aus dem im Jahr 1993 das Bistum Pilsen herausgelöst wurde. „Das Bistum Pilsen ist somit die Enkelin Regensburgs. In guter familiärer Gemeinsamkeit sind wir seither gut unterwegs und pflegen



▲ Mit einem feierlichen Pontificalgottesdienst in der Kirche St. Cassian, zelebriert von den Bischöfen Voderholzer und Holub sowie mehreren Konzelebranten, endete das Deutsch-Tschechische Symposium. Foto: M. Bauer

eine gute, freundschaftliche Nachbarschaft“, führte der Regensburger Oberhirte aus. Den Dank an die Organisatoren verband der Bischof mit der Bitte, „dass das Symposium ein weiterer Brückenschlag zur Vertiefung der Nachbarschaft, Freundschaft und Verbundenheit“ sein möge.

## Mahnung und Ermutigung

Auf die populistischen Strömungen in Deutschland und Tschechien – auch hinsichtlich des Zusammenwachsens Europas – machte Bischof Holub in seinem Grußwort aufmerksam. Daher sei das Symposium ein Beitrag, „eine bessere Welt zu bauen“ und Europa sowie dessen christliche Grundlagen zu verteidigen.

Weitere Grußworte sprachen beim Eröffnungsabend der Klattauer Erste Bürgermeister Rudolf Salvetr, der Zweite Vorsitzende der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg Karl-Ludwig Ritzke und Professor Marek Nekula, Leiter des Bohemicum und der Deutsch-Tschechischen Studien an der Universität Regensburg. Václav Chroust, Zweiter Bürgermeister von Klattau und Vorsitzender des „Bürgerverbands Klattauer Katakomben“, übergab zum Abschluss der Eröffnung den beiden Bischöfen, die ja als Schirmherren fungierten, Schirme aus Klattau. Ganz besonders dankte er Jean Rutherford-Ritzke für die Federführung bei der Organisation des Symposiums. Chroust stellte kurz die Dokumentation des ersten Symposiums vor; die Bischöfe Voderholzer und Holub segneten die Bücher.

Nach dem Abendessen lud die Lichtinstallation Archifon, ein Nachbau des Barockaltars der Klosterkirche Kladrau, im Hof des Thondittmer-Palais zur Besichtigung ein.

Die Installation war ein Programmpunkt des parallel stattfindenden Bayerisch-Böhmischen Festivals.

Der öffentliche Teil des Symposiums beinhaltete vier Vorträge über bayerisch-böhmische Geschichte von 1500 bis 1750. Rund 40 Gäste aus Klattau und etwa 30 Interessenten aus Regensburg beziehungsweise aus der Diözese wohnten den Referaten bei, die Moderation oblag Professor Bonk.

Zum Thema „Das Konzil von Trient (1545 bis 1563) – Ausgangspunkt der katholischen Reform in Bayern und Böhmen“ referierte Bischof Voderholzer. Die Thematik „Der Einfluss der deutschen Reformation auf die künstlerischen Aktivitäten in Nordwestböhmen 1550 bis 1620“ behandelte Professor Jan Royt von der Prager Karls-Universität. Ein heißes historisches Eisen packte Dozent Tomáš Petráček S.J., der ebenfalls an der Prager Karls-Universität lehrt, an: „Der Weiße Berg als Symbol der Teilung und einer neuen Hoffnung“ lautete sein Vortrag. Er verhehlte dabei nicht, dass dieses Thema bis heute heftig diskutiert wird. Der an der Universität Regensburg lehrende Professor Thomas Kothmann widmete sich schließlich dem Thema „Philipp Melanchthon – ein Lehrer von europäischem Rang“.

Am Nachmittag bot Bischof Voderholzer für die Symposiumsteilnehmer selbst eine Domführung. Mit einem feierlichen von ihm und Bischof Holub als Hauptzelebranten gefeierten Pontificalgottesdienst in der Kirche St. Cassian, der ältesten Pfarrkirche Regensburgs, endete das Symposium. Bischof Holub mahnte in seiner Predigt, gerade jetzt in der Fastenzeit den Blick auf das Kreuz, das Zentrum des christlichen Glaubens, zu richten, das Zeichen für die Hingabe Jesu für die Menschen ist.